



Friseure sorgen sich um Lehre und hoffen auf Unternehmerlohn

Mit einem „akuten Hilfeschrei“ wenden sich die Vertreter der rheinland-pfälzischen Friseurverbände und Handwerkskammern an Malu Dreyer. Der seit Ende 2020 andauernde Lockdown führe zu einer „akuten Notsituation für viele Unternehmen und auch für viele BetriebsinhaberInnen“ der Branche, heißt es in dem Schreiben an die Ministerpräsidentin vom 21. Januar, das von den Präsidenten der vier Handwerkskammern, den beiden für Rheinland-Pfalz zuständigen Landesinnungsmeistern und zwölf Obermeistern unterzeichnet wurde.

In ihrem Schreiben an Dreyer zeichnen die Vertreter des Gewerks ein erschreckendes Bild: Die Unternehmer müssten derzeit ohne Einkommen ihre Krankenversicherungen und Mieten bezahlen und ihre Familien versorgen, die Finanzhilfen des Bundes bezuschusst aber nur die Fixkosten und nicht die weiterlaufenden Ausgaben der Betriebsinhaber. Vielen gingen die liquiden Mittel aus. Zum Beispiel Baden-Württemberg habe diese Lücke mit einem Unternehmerlohn als Ergänzung zur Überbrückungshilfe des Bundes geschlossen. Das rheinland-pfälzische Friseurhandwerk hoffe nun auf ähnliche Hilfen.

Sorgen bereitet den Vertretern des Friseurhandwerks auch die aufgrund der aktuellen Situation sinkende Ausbildungsbereitschaft im Handwerk. Die Betriebe fragten sich, „ob sie jungen Menschen in der jetzigen Situation eine Perspektive bieten können“.

Die Salons hätten im vergangenen Jahr massiv in Hygienekonzepte investiert. Die Betriebe des Friseurhandwerks seien nachweislich keine Infektionsherde, heißt es in dem Schreiben. Es sei daher besonders frustrierend zu beobachten, wie das Haar schneiden zunehmend in den privaten Raum verlegt werde, „in dem weder Sicherheitsabstand noch die Maskenpflicht kontrolliert werden“. Das, so die Unterzeichner des offenen Briefes, könne nicht im Interesse der Pandemiebekämpfung sein. **AS**

Weiterbildung für Beschäftigte

Arbeitgeber erhalten ab Januar 2021 die Möglichkeit, einen Sammelantrag für die Weiterbildungen von mehreren Beschäftigten zu stellen, wie die Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit mitteilt. Damit können sie die Förderung der beruflichen Weiterbildung für mehrere Beschäftigte in einem Schritt beantragen. Die Förderleistungen werden als eine Gesamtleistung bewilligt. Mit dem „Arbeit-von-morgen-Gesetz“ wurde das Qualifizierungschancengesetz, in dem die Weiterbildung Beschäftigter geregelt ist, weiterentwickelt. Der Gesetzgeber hat darin auch die Fördermöglichkeiten für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, deren berufliche Tätigkeiten durch neue Technologien ersetzt werden können, die in sonstiger Weise vom Strukturwandel bedroht sind oder die eine Weiterbildung in einem Engpassberuf anstreben, nochmals verbessert. Zusätzlich zu den bisherigen Fördermöglichkeiten können die Zuschüsse zu den Lehrgangskosten und zum Arbeitsentgelt um bis zu fünfzehn Prozent erhöht werden. Diese zusätzliche Förderleistung wurde auf alle Betriebe unabhängig von der Betriebsgröße ausgeweitet. Damit sollen Arbeitgeber und ihre Beschäftigten bei der Bewältigung schwieriger struktureller Anpassungsprozesse gestärkt werden.

LANDESREDAKTION

Anja Obermann
Dagobertstraße 2
55116 Mainz

Andreas Schröder
Tel: 0179 / 90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de



Vereintes Auftreten gegenüber der Politik: Die vier Präsidenten der Handwerkskammern Kurt Krautscheid (Koblenz), Rudi Müller (Trier), Dirk Fischer (Pfalz) und Hans-Jörg Friese (Rheinhausen)

„Aufschwung und Erneuerung“

POLITIK: Präsidenten der vier Handwerkskammern stellen Katalog mit Forderungen zur Landtagswahl vor

VON ANDREAS SCHRÖDER

Am 14. März wählt Rheinland-Pfalz einen neuen Landtag und infolge vielleicht eine neue Landesregierung. Für das Handwerk geht es dabei nicht nur um die Bewältigung der Coronakrise, sondern vor allem um die Zeit danach. Die Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz hat daher unter dem Titel „Aufschwung und Erneuerung nach der Pandemie“ zusammengefasst, welche Schwerpunkte gesetzt und welche Herausforderungen von der Landespolitik angegangen werden müssen, damit die 52.000 Handwerksbetriebe im Land auch nach der Coronakrise weiter erfolgreich wirtschaften können. Mitte Januar, knappe zwei Monate vor der Wahl, stellten die Präsidenten der vier Handwerkskammern das 20-seitige Papier der Öffentlichkeit vor.

Im Großen und Ganzen habe das Handwerk die Krise bisher gut gemeistert, betont Kurt Krautscheid, Präsident der Kammer Koblenz und Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern. Noch sei man aber nicht in trockenen Tüchern, denn viele Gewerke, wie zum Beispiel die Baubranche, seien zwar nicht unmittelbar von den Auswirkungen der Pandemie betroffen, Krautscheid fürchtet aber, dass eine „mittelbare Betroffenheit“ das Handwerk noch treffen werde. Den Betrieben, die auf-

grund des Lockdowns bereits jetzt leiden, müsse schnell geholfen werden. „Wir sind keine Bittsteller“, betont er. Den Betrieben, die zur Schließung gezwungen wurden, stehe eine Ausgleichszahlung zu.

Für die Zeit nach der Krise benötige das Handwerk bessere Rahmenbedingungen, so Krautscheid. Ein wichtiges Thema sei hier nach wie vor der Bürokratieabbau. Die Betriebe benötigten Luft, um sich auf die Kernkompetenzen konzentrieren zu können, um „mit eine bisschen Tempo aus der Krise zu kommen“.

Nachwuchs- und Fachkräftemangel

Hans-Jörg Friese, Präsident der Handwerkskammer Rheinhausen, sorgt sich vor allem um den Nachwuchs. Das Handwerk und die duale Ausbildung böten große Chancen für Schülerinnen und Schüler. Aber diese müssten den jungen Menschen und deren Eltern besser aufgezeigt werden. Die Handwerkskammern fordern daher unter anderem mehr digital gestützte Angebote zur beruflichen Orientierung und eine Ausweitung der verpflichtenden Praktikumstage auf alle Schularten. Vor allem müsse der bisher formlose Auftrag der beruflichen Orientierung an allen weiterführenden Schulen im Schulgesetz des Landes verankert werden. „Die Berufsorientierung braucht einen festen Platz im Stundenplan“, so Friese.

Auch bei der Ausbildungsreife der Schulabgänger sehe das Handwerk weiter Verbesserungsbedarf. Viele Schulabgänger zeigten Mängel in Deutsch, Mathematik und den Naturwissenschaften. Gleichzeitig stiegen die Anforderungen an Auszubildenden. Ein erfolgreicher Abschluss einer Ausbildung werde ohne die schulischen Grundlagen immer schwieriger, so Friese.

„Die duale Ausbildung ist unser schärfstes Schwert im Kampf gegen den Fachkräftemangel. Dafür brauchen wir eine moderne Ausstattung der Berufsschulen und der handwerklichen Ausbildungsstätten“, erinnerte Rudi Müller, Präsident der Handwerkskammer Trier. Aber auch die Abstimmung zwischen Berufsschulen und Berufsbildungszentren müsse verbessert werden, so Müller.

Gerade die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (Ülu), die oft vergessene dritte Säule der dualen Ausbildung und Garant für Qualität, stelle einen großen Kostenfaktor für die Betriebe dar. Die Handwerkskammern fordern daher eine Drittfinanzierung, bei der sich der Bund, das Land und die Ausbildungsbetriebe die Kosten teilen.

Auch die Auszubildenden selbst müssten finanziell entlastet werden, um die duale Ausbildung attraktiver zu machen. Ein großer Kostenpunkt sei der Weg zum Ausbildungsbetrieb und in die Berufsschule. Das Handwerk fordere daher ein vergünstigtes

Azubiticket für den ÖPNV in ganz Rheinland-Pfalz, so Müller.

„Sicher gibt es Leuchtturmprojekte, aber wir müssen die breite Masse erreichen“, warnt Dirk Fischer, Präsident der Handwerkskammer der Pfalz, vor Symbolpolitik beim Thema Digitale Transformation. Das Handwerk von heute sei digital, aber es fehle oftmals an der notwendigen Infrastruktur. Man benötige einen flächendeckenden Breitbandausbau im Gigabit-Bereich und eine schnelle Einführung des 5G-Standards, so Fischer.

Des Weiteren müssten die Förderprogramme des Landes verstärkt auf kleinere und mittlere Betriebe ausgerichtet werden, um die Digitale Transformation im Handwerk voranzutreiben. Oft seien die geforderten Mindestinvestitionsvolumen so hoch, dass sich Handwerksbetriebe nicht für eine Förderung qualifizieren könnten. Die Handwerksbetriebe im Land beschäftigten zum größten Teil unter zehn Mitarbeiter, erinnerte Fischer. „Sie sind meist nicht in der Lage, Forschung zu betreiben oder digitale Produkte serienreif zu entwickeln. Wir wünschen uns daher Hilfe bei der Kooperation mit Hochschulen und praxisnahen Forschungsinstituten.“

„Aufschwung und Erneuerung“ finden Sie als PDF und als E-Paper im Internet unter handwerk-rlp.de.

Spitzenpolitiker stellen sich in Koblenz handwerkspolitischen Fragen

NEUJAHRSEMPFANG: 500 Gäste nehmen online an digitalem Politik-Talk des Handwerks teil

Die Corona-Auflagen machen auch zu Beginn des neuen Jahres vieles unmöglich. „Spätestens mit dem Shutdown im November 2020 haben wir uns die Frage gestellt, wie wir unter diesen Bedingungen einen Neujahrsempfang durchführen können“, blickt Ralf Hellrich zurück. „Eine Präsenzveranstaltung mit 650 Gästen war völlig ausgeschlossen. Doch klar war auch: gar nichts zu tun, ist keine Lösung. So, wie unsere Handwerksbetriebe unter schwierigen Bedingungen zuverlässig weiterarbeiten, haben auch wir als Kammer überlegt, das Mögliche mit dem Maximalen zu kombinieren und sind in die Offensive gegangen“, so der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Koblenz. Auf der Suche nach einem alternativen Format entstand die Idee für eine digitale Veranstaltung mit rheinland-pfälzischen Spitzenpolitikern, um im Vorfeld der Landtagswahlen handwerkspolitische Fragen in den Mittelpunkt zu stellen – und alles live übertragen im Internet. „Die Zustimmung der Politiker lag sehr schnell vor, was wir auch als Wertschätzung für unser Haus und das Handwerk empfunden haben. Natürlich sind die Corona-Auflagen auch für die Politiker ein Problem beim direkten Kontakt mit den Menschen, von dem Wahlkampf ja auch lebt“, so Kurt Krautscheid, Präsident der Handwerkskammer Koblenz.

Mit enormem technischem und organisatorischem Aufwand wurde das Zentrum für Ernährung und Gesundheit der Handwerkskammer Koblenz in ein riesiges Fernsehstudio mit 17 Kameras und 20 Technikern verwandelt. Dazu gehörte auch der Aufbau von



Von Corona-Schnelltests bis zur Übertragungstechnik: Ein enormer Aufwand war notwendig, um den Neujahrstark der Handwerkskammer Koblenz unter Corona-Bedingungen möglich zu machen

Corona-Schnellteststationen, die alle anwesenden Gäste negativ durchlaufen mussten.

Moderiert von Peter Burger, Chefredakteur der Rhein-Zeitung, und Kurt Krautscheid ging es durch den Polit-Talk mit Staatsminister Roger Lewentz (SPD), dem CDU-Fraktionsvorsitzenden Christian Baldauf, Staatsministerin Anne Spiegel (Grüne), Staatssekretärin Daniela Schmitt (FDP) und dem AfD-Landtagsabgeordneten Michael Frisch. 500 digitale Gäste verfolgten die zweistündige Veranstaltung, deren Schwerpunktthemen von Handwerkern in Kurzfilmen aufgeworfen worden. Die Zu-

schauer konnten online ihre Fragen stellen, wovon reger Gebrauch gemacht wurde. Fast 200 Rückmeldungen gingen ein.

Roger Lewentz bedankte sich für die Ausrichtung des Polit-Talks: „Das ist die Zeit, in der wir normalerweise permanent bei den Menschen sind. Der Neujahrsempfang der Handwerkskammer Koblenz ist eine der wenigen Möglichkeiten, wo wir mal politisch miteinander diskutieren können. Es ist deshalb total toll, dass es diese Initiative der HWK gibt.“

„Es war natürlich spannend, die Sichtweise der Politiker auf das Handwerk und

seine Fragen, Ansprüche und Forderungen kennenzulernen. Bis zur Landtagswahl wird es wohl kaum zu weiteren Runden mit diesem hochkarätigen Personenkreis kommen. Insofern sind wir natürlich auch ein wenig stolz. Das war ein klares, positives Signal an das Gesamthandwerk. Unser Wort hat Gewicht und die Politik schätzt den Dialog mit uns“, resümierte Kammerpräsident Krautscheid.

Eine Aufzeichnung der Veranstaltung gibt es im Internet auf dem YouTube-Kanal der Handwerkskammer Koblenz unter youtube.com/user/HwKTV. **JD**



Vereintes Auftreten gegenüber der Politik: Die vier Präsidenten der Handwerkskammern Kurt Krautscheid (Koblenz), Rudi Müller (Trier), Dirk Fischer (Pfalz) und Hans-Jörg Friese (Rheinhesen)



Friseure sorgen sich um Lehre und hoffen auf Unternehmerlohn

Mit einem „akuten Hilfeschrei“ wenden sich die Vertreter der rheinland-pfälzischen Friseurverbände und Handwerkskammern an Malu Dreyer. Der seit Ende 2020 andauernde Lockdown führe zu einer „akuten Notsituation für viele Unternehmen und auch für viele BetriebsinhaberInnen“ der Branche, heißt es in dem Schreiben an die Ministerpräsidentin vom 21. Januar, das von den Präsidenten der vier Handwerkskammern, den beiden für Rheinland-Pfalz zuständigen Landesinnungsmeistern und zwölf Obermeistern unterzeichnet wurde.

In ihrem Schreiben an Dreyer zeichnen die Vertreter des Gewerks ein erschreckendes Bild: Die Unternehmer müssten derzeit ohne Einkommen ihre Krankenversicherungen und Mieten bezahlen und ihre Familien versorgen, die Finanzhilfen des Bundes bezuschussten aber nur die Fixkosten und nicht die weiterlaufenden Ausgaben der Betriebsinhaber. Vielen gingen die liquiden Mittel aus. Zum Beispiel Baden-Württemberg habe diese Lücke mit einem Unternehmerlohn als Ergänzung zur Überbrückungshilfe des Bundes geschlossen. Das rheinland-pfälzische Friseurhandwerk hoffe nun auf ähnliche Hilfen.

Sorgen bereitet den Vertretern des Friseurhandwerks auch die aufgrund der aktuellen Situation sinkende Ausbildungsbereitschaft im Gewerbe. Die Betriebe fragten sich, „ob sie jungen Menschen in der jetzigen Situation eine Perspektive bieten können“.

Die Salons hätten im vergangenen Jahr massiv in Hygienekonzepten investiert. Die Betriebe des Friseurhandwerks seien nachweislich keine Infektionsherde, heißt es in dem Schreiben. Es sei daher besonders frustrierend zu beobachten, wie das Haarschneiden zunehmend in den privaten Raum verlegt werde, „in dem weder Sicherheitsabstand noch die Maskenpflicht kontrolliert werden“. Das, so die Unterzeichner des offenen Briefes, könne nicht im Interesse der Pandemiebekämpfung sein. AS

„Aufschwung und Erneuerung“

POLITIK: Präsidenten der vier Handwerkskammern stellen Katalog mit Forderungen zur Landtagswahl vor

VON ANDREAS SCHRÖDER

Am 14. März wählt Rheinland-Pfalz einen neuen Landtag und infolge vielleicht eine neue Landesregierung. Für das Handwerk geht es dabei nicht nur um die Bewältigung der Coronakrise, sondern vor allem um die Zeit danach. Die Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz hat daher unter dem Titel „Aufschwung und Erneuerung nach der Pandemie“ zusammengefasst, welche Schwerpunkte gesetzt und welche Herausforderungen von der Landespolitik angegangen werden müssen, damit die 52.000 Handwerksbetriebe im Land auch nach der Coronakrise weiter erfolgreich wirtschaften können. Mitte Januar, knappe zwei Monate vor der Wahl, stellten die Präsidenten der vier Handwerkskammern das 20-seitige Papier der Öffentlichkeit vor.

Im Großen und Ganzen habe das Handwerk die Krise bisher gut gemeistert, betont Kurt Krautscheid, Präsident der Kammer Koblenz und Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern. Noch sei man aber nicht in trockenen Tüchern, denn viele Gewerke, wie zum Beispiel die Baubranche, seien zwar nicht unmittelbar von den Auswirkungen der Pandemie betroffen, Krautscheid fürchtet aber, dass eine „mittelbare Betroffenheit“ das Handwerk noch treffen werde. Den Betrieben, die auf-

grund des Lockdowns bereits jetzt leiden, müsse schnell geholfen werden. „Wir sind keine Bittsteller“, betont er. Den Betrieben, die zur Schließung gezwungen wurden, stehe eine Ausgleichszahlung zu.

Für die Zeit nach der Krise benötige das Handwerk bessere Rahmenbedingungen, so Krautscheid. Ein wichtiges Thema sei hier nach wie vor der Bürokratieabbau. Die Betriebe benötigten Luft, um sich auf die Kernkompetenzen konzentrieren zu können, um „mit ein bisschen Tempo aus der Krise zu kommen“.

Nachwuchs- und Fachkräftemangel

Hans-Jörg Friese, Präsident der Handwerkskammer Rheinhesen, sorgt sich vor allem um den Nachwuchs. Das Handwerk und die duale Ausbildung böten große Chancen für Schülerinnen und Schüler. Aber diese müssten den jungen Menschen und deren Eltern besser aufgezeigt werden. Die Handwerkskammern fordern daher unter anderem mehr digital gestützte Angebote zur beruflichen Orientierung und eine Ausweitung der verpflichtenden Praktikumstage auf alle Schularten. Vor allem müsse der bisher formlose Auftrag der beruflichen Orientierung an allen weiterführenden Schulen im Schulgesetz des Landes verankert werden. „Die Berufsorientierung braucht einen festen Platz im Stundenplan“, so Friese.

Auch bei der Ausbildungsreife der Schulabgänger sehe das Handwerk weiter Verbesserungsbedarf. Viele Schulabgänger zeigten Mängel in Deutsch, Mathematik und den Naturwissenschaften. Gleichzeitig stiegen die Anforderungen an Auszubildenden. Ein erfolgreicher Abschluss einer Ausbildung werde ohne die schulischen Grundlagen immer schwieriger, so Friese.

„Die duale Ausbildung ist unser schärfstes Schwert im Kampf gegen den Fachkräftemangel. Dafür brauchen wir eine moderne Ausstattung der Berufsschulen und der handwerklichen Ausbildungsstätten“, erinnerte Rudi Müller, Präsident der Handwerkskammer Trier. Aber auch die Abstimmung zwischen Berufsschulen und Berufsbildungszentren müsse verbessert werden, so Müller.

Gerade die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (Ülu), die oft vergessene dritte Säule der dualen Ausbildung und Garant für Qualität, stelle einen großen Kostenfaktor für die Betriebe dar. Die Handwerkskammern fordern daher eine Drittfinanzierung, bei der sich der Bund, das Land und die Ausbildungsbetriebe die Kosten teilen.

Auch die Auszubildenden selbst müssten finanziell entlastet werden, um die duale Ausbildung attraktiver zu machen. Ein großer Kostenpunkt sei der Weg zum Ausbildungsbetrieb und in die Berufsschule. Das Handwerk fordere daher ein vergünstigtes

Azubiticket für den ÖPNV in ganz Rheinland-Pfalz, so Müller.

„Sicher gibt es Leuchtturmprojekte, aber wir müssen die breite Masse erreichen“, warnt Dirk Fischer, Präsident der Handwerkskammer der Pfalz, vor Symbolpolitik beim Thema Digitale Transformation. Das Handwerk von heute sei digital, aber es fehle oftmals an der notwendigen Infrastruktur. Man benötige einen flächendeckenden Breitbandausbau im Gigabitbereich und eine schnelle Einführung des 5G-Standards, so Fischer.

Des Weiteren müssten die Förderprogramme des Landes verstärkt auf kleinere und mittlere Betriebe ausgerichtet werden, um die Digitale Transformation im Handwerk voranzutreiben. Oft seien die geforderten Mindestinvestitionsvolumen so hoch, dass sich Handwerksbetriebe nicht für eine Förderung qualifizieren könnten. Die Handwerksbetriebe im Land beschäftigten zum größten Teil unter zehn Mitarbeiter, erinnerte Fischer. „Sie sind meist nicht in der Lage, Forschung zu betreiben oder digitale Produkte serienreif zu entwickeln. Wir wünschen uns daher Hilfe bei der Kooperation mit Hochschulen und praxisnahen Forschungsinstituten.“

„Aufschwung und Erneuerung“ finden Sie als PDF und als E-Paper im Internet unter handwerk-rlp.de.

Spitzenpolitiker stellen sich in Koblenz handwerkspolitischen Fragen

NEUJAHRSEMPFANG: 500 Gäste nehmen online an digitalem Politik-Talk des Handwerks teil

Die Corona-Auflagen machen auch zu Beginn des neuen Jahres vieles unmöglich. „Spätestens mit dem Shutdown im November 2020 haben wir uns die Frage gestellt, wie wir unter diesen Bedingungen einen Neujahrsempfang durchführen können“, blickt Ralf Hellrich zurück. „Eine Präsenzveranstaltung mit 650 Gästen war völlig ausgeschlossen. Doch klar war auch: gar nichts zu tun, ist keine Lösung. So, wie unsere Handwerksbetriebe unter schwierigen Bedingungen zuverlässig weiterarbeiten, haben auch wir als Kammer überlegt, das Mögliche mit dem Maximalen zu kombinieren und sind in die Offensive gegangen“, so der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Koblenz. Auf der Suche nach einem alternativen Format entstand die Idee für eine digitale Veranstaltung mit rheinland-pfälzischen Spitzenpolitikern, um im Vorfeld der Landtagswahlen handwerkspolitische Fragen in den Mittelpunkt zu stellen – und alles live übertragen im Internet. „Die Zustimmung der Politiker lag sehr schnell vor, was wir auch als Wertschätzung für unser Haus und das Handwerk empfunden haben. Natürlich sind die Corona-Auflagen auch für die Politiker ein Problem beim direkten Kontakt mit den Menschen, von dem Wahlkampf ja auch lebt“, so Kurt Krautscheid, Präsident der Handwerkskammer Koblenz.

Mit enormem technischem und organisatorischem Aufwand wurde das Zentrum für Ernährung und Gesundheit der Handwerkskammer Koblenz in ein riesiges Fernsehstudio mit 17 Kameras und 20 Technikern verwandelt. Dazu gehörte auch der Aufbau von



Von Corona-Schnelltests bis zur Übertragungstechnik: Ein enormer Aufwand war notwendig, um den Neujahrstalk der Handwerkskammer Koblenz unter Corona-Bedingungen möglich zu machen

Corona-Schnellteststationen, die alle anwesenden Gäste negativ durchlaufen mussten.

Moderiert von Peter Burger, Chefredakteur der Rhein-Zeitung, und Kurt Krautscheid ging es durch den Polit-Talk mit Staatsminister Roger Lewentz (SPD), dem CDU-Fraktionsvorsitzenden Christian Baldauf, Staatsministerin Anne Spiegel (Grüne), Staatssekretärin Daniela Schmitt (FDP) und dem AfD-Landtagsabgeordneten Michael Frisch. 500 digitale Gäste verfolgten die zweistündige Veranstaltung, deren Schwerpunktthemen von Handwerkern in Kurzfilmen aufgeworfen worden. Die Zu-

schaauer konnten online ihre Fragen stellen, wovon reger Gebrauch gemacht wurde. Fast 200 Rückmeldungen gingen ein.

Roger Lewentz bedankte sich für die Ausrichtung des Polit-Talks: „Das ist die Zeit, in der wir normalerweise permanent bei den Menschen sind. Der Neujahrsempfang der Handwerkskammer Koblenz ist eine der wenigen Möglichkeiten, wo wir mal politisch miteinander diskutieren können. Es ist deshalb total toll, dass es diese Initiative der HWK gibt.“

„Es war natürlich spannend, die Sichtweise der Politiker auf das Handwerk und

seine Fragen, Ansprüche und Forderungen kennenzulernen. Bis zur Landtagswahl wird es wohl kaum zu weiteren Runden mit diesem hochkarätigen Personenkreis kommen. Insofern sind wir natürlich auch ein wenig stolz. Das war ein klares, positives Signal an das Gesamthandwerk. Unser Wort hat Gewicht und die Politik schätzt den Dialog mit uns“, resümierte Kammerpräsident Krautscheid.

Eine Aufzeichnung der Veranstaltung gibt es im Internet auf dem YouTube-Kanal der Handwerkskammer Koblenz unter [youtube.com/user/HwKTV](https://www.youtube.com/user/HwKTV). JD

Weiterbildung für Beschäftigte

Arbeitgeber erhalten ab Januar 2021 die Möglichkeit, einen Sammelantrag für die Weiterbildungen von mehreren Beschäftigten zu stellen, wie die Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit mitteilt. Damit können sie die Förderung der beruflichen Weiterbildung für mehrere Beschäftigte in einem Schritt beantragen. Die Förderleistungen werden als eine Gesamtleistung bewilligt. Mit dem „Arbeit-von-morgen-Gesetz“ wurde das Qualifizierungschancengesetz, in dem die Weiterbildung Beschäftigter geregelt ist, weiterentwickelt. Der Gesetzgeber hat darin auch die Fördermöglichkeiten für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, deren berufliche Tätigkeiten durch neue Technologien ersetzt werden können, die in sonstiger Weise vom Strukturwandel bedroht sind oder die eine Weiterbildung in einem Engpassberuf anstreben, nochmals verbessert. Zusätzlich zu den bisherigen Fördermöglichkeiten können die Zuschüsse zu den Lehrgangskosten und zum Arbeitsentgelt um bis zu fünfzehn Prozent erhöht werden. Diese zusätzliche Förderleistung wurde auf alle Betriebe unabhängig von der Betriebsgröße ausgeweitet. Damit sollen Arbeitgeber und ihre Beschäftigten bei der Bewältigung schwieriger struktureller Anpassungsprozesse gestärkt werden.

LANDESREDAKTION

Anja Obermann
Dagobertstraße 2
55116 Mainz

Andreas Schröder
Tel: 0179 / 90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de